

sind es vorzüglich die Burgkapellen, welche uns wegen ihrer, in der Regel reicheren architektonischen Ausgestaltung interessiren. Solche Kapellen, zumeist nur in ihren Resten, befinden sich auf dem Spielberge zu Brünn, zu Buchlau (umgebaut), zu Teltsch u. s. w. Biemlich erhalten, aber theilweise umgebaut sind jene zu Eichhorn (1230), Nikolsburg (1380), Sternberg, Namiest und vor Allem zu Lomnitz; diese bedeutende mit einem sehr



Porträt Parlers, vom Orgelfuß im Dom zu St. Stefan in Wien.

schönen Erker geschmückte einst viel größere Schlosskapelle (1450) ist auch wegen ihrer noch wohlerhaltenen Gewölbemalerei und wegen einiger alten Glasmalereien, deren Meister, David Pecka, wir aus dem Spruchbände kennen lernen, höchst bemerkenswerth. Eine der spätesten gebauten gothischen Burgkapellen mag wohl jene des 1490 bis 1495 erbauten Burgschlosses zu Mährisch-Trübau sein, das zwar zum größten Theile demolirt ist, aber die Burgkapelle mit zahlreichen Wappenschlußsteinen der Boskowitz, Kravaře, Lipa u. c. noch erhalten hat.